

Andacht 7. März 2021
Okuli

1. Eröffnung und Anrufung
Orgelvorspiel
Begrüßung
Eingangslied EG 449 "Die güldene Sonne" (Singkreis)
Eingangsgebet
Kyrie EG 178.12 3 x

2. Verkündigung und Bekenntnis
Lesung Lk 9, 57-62
Predigt über Eph 5, 1-2 (3-7) 8-9
Predigtlied: EG 638 „Herr Deine Liebe . .“ (Singkreis)

3. Sendung und Segen
Abkündigungen
Fürbitten
Vaterunser
Segen

1. Eröffnung und Anrufung

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geist

Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten

Dieses Psalmwort hat dem heutigen Sonntag seinen Namen gegeben. Die Augen Gottes „Okuli“ sind liebevoll auf die gerichtet, die ihm vertrauen. Jesus sagt: schau nicht zurück, schau auf das, was vor dir liegt. So lautet unser Wochenspruch für diese Woche:

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Confiteor

L In der Passion Jesu Christi begegnet uns Gottes unbegreifliche Liebe. In ihm hat sich Gott selbst dem Leiden und Sterben ausgesetzt und unsere Schuld auf sich genommen.

Auf ihn hoffen wir und bitten: Gott sei uns Sündern gnädig.

G Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

L Gott hat sich über uns erbarmt und den Teufelskreis von Sünde und Strafe durchbrochen. Er hat uns erlöst und uns neues Leben verheißen. Wer glaubt und getauft ist, der wird selig werden. Das verleihe Gott uns allen.

G: Amen

Kyrie



2. Verkündigung und Bekenntnis

Lesung Lk 9, 57-62

Predigt Okuli 7.3.2021 – Epheser 5, 1-2 (3-7) 8-9

Gnade sei mit euch und Friede von dem der da war, der da ist und der da kommen wird, Amen

Liebe Gemeinde,

1. heute möchte ich meine Predigt ausnahmsweise einmal mit einem Witz beginnen: *Ein Pfarrer fährt freihändig mit dem Fahrrad eine steile Straße hinunter. Kommt ein Polizist, hält ihn an und sagt: "Freihändig fahren ist verboten! Macht zehn Euro!" Antwortet der Pfarrer fromm und zum Himmel blickend: "Gott lenkt mich!" Sagt der Polizist: "Zu zweit fahren ist auch verboten, macht zwanzig Euro!"*

Es gibt genügend Witze über die Christen oder über Gottes Bodenpersonal. Warum eigentlich? Offensichtlich denken sich Leute angesichts einiger besonders in sich gekehrter Priester, tief sinniger Predigten und so mancher Stelle in der Bibel: Kann man so leben? Oder was tun diejenigen, die so tun, als ob man so leben könnte, eigentlich wirklich?

Hiermit bin ich auch schon gleich beim Bemühen des Apostels angekommen, der in seinen Briefen die Gemeinden immer wieder zu ordentlichem Leben als Christen ermahnt hat. Unser heutiger Predigttext steht also bei Paulus; im Epheserbrief im 5. Kapitel:

¹So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder ²und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

³Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, ⁴auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. ⁵Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. ⁶Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. ⁷Darum seid nicht ihre Mitgenossen. ⁸Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; ⁹die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

II. Liebe Gemeinde,

Paulus schrieb diesen Brief an ganz bestimmte Menschen in einer ganz bestimmten Situation. Die Gemeinde in Ephesus war eine junge Minderheitsgemeinde in einer lebendigen Hafenstadt mit vielfältigen religiösen und gesellschaftlichen Gruppen. Wären wir damals in Ephesus gewesen und hätten wir uns amüsieren wollen, so wären wir wahrscheinlich in den Artemis-Tempel gegangen mit seinen Bädern, Bordellen und Restaurants. Denn aus den Reinigungsriten, der Kultprostitution und dem Verzehr von Opferfleisch war eine der größten Vergnügungsanlagen der damaligen Welt geworden. Paulus warnte also die Epheser nicht allgemein vor Untugenden, deren Grund in charakterlichen Schwächen liegen, sondern vor genau den Eigenschaften, deren Ausleben mit dem Tempel verbunden war. In dieser Stadt der Tempel und der Theater musste sich das Häuflein Christen mit ihrem unsichtbaren und gekreuzigten Gott zurechtfinden.

Wir sollten uns aber davor hüten, die Aufzählung der Ermahnungen einfach so in unsere bürgerlichen Moralvorstellungen zu übernehmen. Dann würden die Worte von Paulus benutzt gegen die, die nicht den vorgegebenen Moralnormen entsprechen – und das will glaube ich niemand.

Und - wir merken es auch beim Hören des Textes. Er wirkt fremd in unseren Ohren.

Man fragt sich: „Was hat diese Negativliste mit mir zu tun?“ Und: „Wie soll ich mich verhalten als Kind des Lichtes?“

In den Paulusbriefen sind positive Berichte über ein Leben, das sich an unserem Ephesertext orientiert, eher selten. Es ist viel einfacher zu sagen, was nicht zum Christsein gehört.

Oder was Menschen meinen, was nicht dazu gehört.

- III. Eine berühmte literarische Figur macht das deutlich, der Jorge aus Umberto Eccos „Im Namen der Rose“. Der greise Mönch hütet einen besonderen Schatz: das eine Buchexemplar des Aristoteles, in dem die Komödie behandelt wird. Jorge hasst die Aussagen des Aristoteles. Er bekämpft das Lachen als unchristlich. Er sagt: „Lachen tötet die Furcht. Und ohne Furcht kann es keinen Glauben geben.“ Und er scheut in diesem Kampf vor keinem Mittel zurück. Ich denke, die meisten von Ihnen haben entweder das Buch gelesen oder den Film gesehen – er lief auch schon öfter im Fernsehen inzwischen.

Liebe Gemeinde, was Umberto Ecco mit dem alten Jorge zeigen will ist, wohin es führen kann, wenn wir unser Leben mit lauter DU MUSST und DU DARFST NICHT belegen. Da hängen sich die Mahnungen und die Verbote wie Gewichte an uns und machen ein glückliches Leben unmöglich.

Wenn ich „Kinder des Lichts“ höre, dann denke ich an Leichtigkeit und Unbeschwertheit. ICH DARF ist für mich der Inhalt des Lichtes. Ich kann das. Ich bin in der Lage fast alles zu meistern. Oder schauen wir doch einmal in die Schöpfungsgeschichte: Da steht: „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde“. Das heißt, wir sollten ihm ähnlich sein. Mich freut es bis heute, wenn mir gesagt wird, ich hätte Ähnlichkeit mit meinem Großvater. Und damit ist ja nicht nur gemeint, dass er auch dunkelhaarig war und auch braune Augen hatte, sondern dass er bestimmte Eigenschaften hatte, dass er meistens gut gelaunt war, dass er durchsetzungsfreudig war und dass einige dieser Eigenschaften auch bei mir zu finden sind.

„So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe.“ Sagt Paulus am Anfang unseres Textes mit etwas anderen Worten. Das klingt auch mit diesen anderen Worten ein bisschen fremdartig und gespreizt aber diese Worte weisen schon in die richtige Richtung: Ein der Liebe Gottes entsprechender liebevoller und respektvoller Umgang mit anderen Menschen passt zum Christsein. Es gehört sich nicht, den anderen absichtlich zu verletzen oder der Lächerlichkeit preiszugeben.

„Schandbare und närrische und lose Reden“ sollte ein guter Christ ebenfalls unterlassen sagt Paulus. Auch das sind Formulierungen, die wir so nicht mehr gebrauchen. Aber wenn wir das mit unseren heutigen Worten ausdrücken reden wir von Mobbing und übler Verleumdung – das gibt es sehr wohl in unserer heutigen Zeit und es wird in der digitalen Welt immer einfacher, Menschen zutiefst zu verletzen und zu beleidigen.

Letzte Woche haben Fußballer vorgelesen, welche Nachrichten und Kommentare sie

so in den gängigen sozialen Netzwerken über sich finden. Ich weiß nicht, ob sie es auch gehört haben – ich war einigermaßen erschüttert. Fußballer wie Toni Kroos oder Niklas Süle werden bedroht und auf das Übelste beleidigt – natürlich anonym. Leider ist das etwas, was aktuell immer häufiger vorkommt. Auch Karl Lauterbach, der unabhängig von seiner Parteizugehörigkeit ein Spezialist auf seinem Gebiet ist und ausspricht, was andere Virologen und mit Sicherheit auch viele Politiker ebenfalls denken, wird im Netz bedroht und beleidigt – natürlich ebenfalls anonym. Das ist das, was Paulus als schandbare, närrische und lose Reden bezeichnet und als Kinder des Lichts sollten wir uns nicht nur klar von solche Dingen distanzieren sondern nach unseren Möglichkeiten mithelfen, solche Auswüchse zu unterbinden.

Martin Luther schreibt im kleinen Katechismus in der Auslegung zum achten Gebot „du sollst nicht falsch Zeugnis reden: „Wir sollen den Nächsten entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren“. Danke sagen und Gutes reden – oder wenn man das halt grad nicht kann, einfach mal nichts sagen und nichts kommentieren.

Gott redet auch liebevoll zu uns und mit uns: wir sollten seinem Beispiel folgen und wertschätzend und einfühlsam mit anderen reden.

„So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe.“

ist einer der wichtigsten Sätze in diesem Kapitel des Epheser Briefes.

Zugegeben: Das alles ist nicht so einfach. Es ist nicht leicht, immer und überall, sein ganzes Leben lang in der Liebe zu wandeln, lose Reden zu unterlassen, nicht habsüchtig zu sein und immer züchtig leben.

Das gefährliche an diesem hohen Anspruch ist, dass man es halt ab und zu einfach nicht hinbekommt, so zu sein. Und weil das peinlich ist, versucht man zu vertuschen, was nicht zu diesen Ansprüchen passt und baut eine Fassade auf, die nach außen hin perfekt erscheint – aber man darf halt nicht hinter die Fassade schauen.

Wozu solche falschen Fassaden führen und was sie verdecken, das sehen wir in seiner finstersten Form an aufgedeckten Missbrauchsfällen in der Kirche. Eltern geben ihre Kinder in ein von Mönchen geführtes Internat in der Annahme, dass sie gerade dort besonders gut aufgehoben sind, dass sie gerade dort zu anständigen Menschen erzogen werden – zu Kindern des Lichts.

Es ist eben ein großer Unterschied zwischen „heilig“ und „scheinheilig“. Sucht man im Internet unter dem Schlagwort „scheinheilig“ nach Ergebnissen, so landet man schnell bei Wikipedia. Dort steht: „Scheinheiligkeit oder Bigotterie ist die Bezeichnung für ein frömmelndes, dabei anderen Auffassungen gegenüber intolerantes, gehässiges und scheinbar ganz der Religion oder einer religiösen Autorität gewidmetes Verhalten, wobei der tatsächliche Lebensstil nicht eigentlich

religiös oder streng sittlich gehalten wird. „ Zitat Ende.

Bei dieser Erklärung kommen mir ganz schnell Bilder aus den USA in den Sinn: Es gibt dort sicherlich sehr viele fromme Leute, die auch so leben und es auch so meinen. Aber – wenn ich mir Bilder von Anhängern evangelikaler Kirchen ansehe, wie sie mit Trump Arm in Arm stehen und mit geschlossenen Augen so tun, als würden sie beten, wird mir ehrlich gesagt übel.

Ja- besser wäre es, keine solchen Fassaden aufzubauen, sondern einfach ehrlich zu sich selbst zu sein. Zu sagen: ich kriege das so nicht hin! Was bedeutet, ich sollte hier etwas ändern, wenn ich kann. Niemand - auch Gott nicht – verlangt von uns ein lebenslang enthaltsames Leben ohne jede Freude und ohne jeden Spaß. Wenn ich merke, ich kriege das nicht hin, dann muss ich etwas machen, was ich mir zutraue, was ich hinbekomme und keine Fassade aufbauen und der ganzen Welt Theater vorspielen.

. . . und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört; steht in Vers 3 unseres Textes.

Habsucht sagt man heutzutage eigentlich nicht mehr. Heutzutage würde man dazu Gewinnstreben, Gewinnsucht oder Geiz sagen. In einer Gesellschaft wo „Geiz geil ist“, sind wir aber genau dort, wo die Bibel von Habsucht spricht. Wenn es ein Kavaliersdelikt ist, Schmiergelder einzustecken oder andere zu übervorteilen, dann sollten wir als Christen an die Worte dieses Epheserbriefes denken . . . seid nicht ihre Mitgenossen . . heißt es da.

So manche Abfindung oder so mancher siebenstellige Bonus hat eigentlich nichts mit der Schaffung von Werten oder mit Wertschätzung des Empfängers zu tun. Dass Manager, die ihre Unternehmen wie so manche Vorstände von Volkswagen und Audi oder der deutschen Bank praktisch in den Abgrund geführt haben, sich die Taschen füllen und gleichzeitig hunderte von braven Mitarbeitern entlassen werden müssen, ist unbegreiflich. Natürlich sollte jeder der eine hohe Verantwortung in einem Unternehmen trägt dafür entsprechend entlohnt werden – aber alles mit Maß und Ziel. Geiz und Geldgier mögen vielleicht geil sein, passen aber nicht zu einem christlichen Leben.

- IV. So zu leben – als Kinder des Lichts – das geht. Nicht weil wir ständig diese negative Lasterliste aus dem Epheserbrief vor Augen haben sollen, sondern weil wir als Christen so leben möchten.
- Wir sollten uns nicht als Moralapostel aufspielen und anderen sagen, wie sie zu leben haben. Aber wir können zeigen, dass wir nicht von unseren Bedürfnissen und

Begierden getrieben werden, sondern dass wir gottesfürchtig „Danke“ sagen können, uns unseren Mitmenschen gegenüber zuvorkommend und respektvoll verhalten und uns als Kinder des Lichts an jedem Tag erfreuen, den wir hier auf der Erde verbringen dürfen.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus

Amen

Predigtlied: EG 638 „Herr Deine Liebe . .“ (Singkreis)

3. Sendung und Segen

Fürbitten

Gott, Schöpfer der Welt,
Quelle des Lebens,
Zuflucht der Verfolgten,
Du Kraft zum Guten.
Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
Höre und erbarme dich.

Gott, Quelle des Lebens.
Die Großen dieser Welt halten sich für die Herren über Leben und Tod.
Sie geben Brot oder verweigern es.
Sie öffnen Grenzen oder schließen sie.
Sie sprechen Recht oder schwören Meineide.
Sie haben Waffen.
Sie haben Geld.
Sie haben Macht.
Rühre sie an.
Bewege ihre Herzen.
Lass sie deine Gebote erkennen heute und morgen und alle Tage.
Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
Höre und erbarme dich.

Gott, Zuflucht der Verfolgten.
Die Verachteten und Gedeimütigten suchen Hilfe.
Die Flüchtlinge suchen einen friedlichen Ort zum Leben.
Die Hungernden suchen Brot für sich und ihre Kinder.
Stehe ihnen bei.
Bewahre sie in ihrem Elend.
Sei ihr Schutz heute und morgen und alle Tage.
Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
Höre und erbarme dich.

Gott, Du Kraft zum Guten.
Deine Kirche hofft auf dich.
Die Trauernden hoffen auf dich.
Wir hoffen auf dich.
Beschütze uns alle in dieser schlimmen Pandemie
Schenke uns und allen, die zu uns gehören, deinen Frieden.
Breite deinen Frieden aus heute und morgen und alle Tage.
Höre uns, wenn wir dich durch Jesus Christus bitten.
Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
Höre und erbarme dich.
Amen.

Unsere Bitten geben wir hinein in das Gebet, das du uns zu beten gelehrt hast:

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Segen